

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 47.

Samstag 16. Juni

1855.

## Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

**B ü r z b a d.**  
(Holzverkauf).

In dem hiesigen Gemeindewald District Haardt, werden am Montag den 18. d. M. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus dahier verkauft werden

90 tannene Klöße mit 3012 E.,  
78 $\frac{1}{2}$  Rfl. tannene Scheiter,  
87 $\frac{1}{2}$  Rfl. tannene Prügel.

Den 11. Juni 1855.

Das Schultheißenamt.

**O t t e n b r o n n.**  
(Liegenschafts-Verkauf).

Aus der Gantmasse des Maurers Johann Georg Wurster zu Ottenbromm kommt am

Montag den 16. Juli  
Nachmittags 2 Uhr

die untenbezeichnete Liegenschaft zum öffentlichen Verkauf. Liebhaber wollen sich im Gerichtszimmer zu Ottenbromm einfunden.

Den 12. Juni 1855.

K. Gerichtsnotariat.

**M a g e n a u.**

- 1) Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit Keller, Viehstall und Hofraum,
- 2) 4 Morg. 1 $\frac{1}{2}$  Brtl. 7 $\frac{2}{10}$  Rth. Bau- und Wähsfeld im Teich vor der Gasse,
- 3) 3 $\frac{1}{2}$  Brtl. 28 $\frac{5}{10}$  Rth. Acker im Wisweg.

**G e d i n g e n.**

**O A. Calw.**  
(Holzverkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft:  
115 Stück Holländer weisstammes ständiges Holz vom 50r. aufwärts bis 90r., bedeutendes Holz,

der Verkaufstag wird auf  
Dienstag den 19. d. M.

Mittags 1 Uhr  
festgesetzt. Das Holz kann auf Begehren der Käufer jeden Tag durch den Waldschützen vorgezeigt werden.

Den 12. Juni 1855.

Gemeinderath.

Für denselben:

Schultheiß Schumacher.

**C a l w.**

(Aufforderung zur Anmeldung der Hunde zur Besteuerung auf 1. Juli 1855).

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit aufgefodert, ihre Hunde zum Zweck der Besteuerung auf den 2. Juli 1855 längstens bis zum 16. Juli d. J. dem Ortssteuerbeamten je des betreffenden Orts anzuzeigen, bei Vermeidung der im Gesetze angedrohten Strafen.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, diese Aufforderung am 2. Juli in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen. Im Uebrigen wird sich auf die Bekanntmachung vom 28. Juni 1853 im Wochenblatt von 1853 S. 201 bezogen.

Den 13. Juni 1855.

K. Oberamt.

**T r o m m.**

Zugleich für die K. Kameralämter Altensalg, Hirsbau und Reuthin.

Revier Liebenzell.

(Holzverkauf).

Am

Mittwoch den 20. d. Mts.

kommen im Staatswald Bruch, wischen Mötlingen und Unerhaugthät zunächst der Straße,

4700 Stück gebundene tannene Wellen

zum Verkauf. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Sälag.

Den 13. Juni 1855.

K. Revierförsterei.

**B e c h t n e r.**

**C a l w.**

(Brückengelds-Verpachtung).

Am nächsten

Montag den 18. Juni

Mittags 1 Uhr

wird die Erhebung des Brückengeldes auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich vergeben werden.

Den 15. Juni 1855.

Stadtspflege.

**C a l w.**

Die Erhebung des Bretter- und Schragengeldes an den 5 hiesigen Jahrmärkten wird am nächsten Montag Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Den 15. Juni 1855.

Stadtspflege.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger-Aufruf).

In nachbenannter Ganttsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Johann Georg Wurster, Maurer geladen werden. Zusammenkunft bei  
in Ottenbronn, am Beck Keppler.  
Donnerstag den 19. Juli d. J. Den 9. Juni 1855.  
Vormittags 8 Uhr Aus Auftrag:  
zu Ottenbronn. Schuldheiß Schwämmle.  
Den 12. Juni 1855.  
K. Obergerichtsgericht.  
Ebenperger.

**D ö f f i n g e n.**  
(Dankefagung).

Für die schnelle Hilfe, welche uns durch die beiden werthen Gemeinden Diersheim und Althengstätt bei dem am letzten Freitag den 8. d. Mts. hier vorgekommenen Brandunglück geleistet wurde, sagt der Unterzeichnete denselben, insbesondere den auf dem Brandplatz thätig gewesen Personen hiemit seinen verbindlichsten Dank und wünscht ihnen von Herzen, daß sie vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben mögen.  
Den 11. Juni 1855.  
Aus Auftrag des Gemeinderaths.  
Schuldheiß Sautter.

**Calw.**  
(Hausverkauf).

Der dem kürzlich verstorbenen ledigen Johann Georg Thomann, und seiner Schwester Marie Sibylle Thomann gehörige Wohnhaus-Antheil von  $\frac{2}{3}$  bei dem Schloß, No. 256 mit Keller und  $3\frac{1}{2}$  Ruthen Garten, auf dem Schloßplatz, kommt am  
Montag den 18. Juni d. J.  
Nachmittags 1 Uhr  
vor der unterzeichneten Stelle zum ersten Verkaufe. Die Kaufs Liebhaber werden eingeladen.  
Den 9. Juni 1855.  
K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

**R ö t h e n b a c h.**  
(Holz-Verkauf).

Es werden hier am  
Montag den 18. Juni  
Nachmittags 1 Uhr  
40 Stämme Langholz vom 50r.  
aufwärts schöne Qualität  
und am gleichen Tage  
Nachmittags 2 Uhr  
84 Rlf. rothförmiges Scheiterholz  
im öffentlichen Aufstreich gegen baar  
Geld verkauft, wozu die Liebhaber ein-

**Außeramtliche Gegenstände.**

**Calw.**

Meine Badhäuser in der Insel sind von heute an wieder dem Zugang des verehrl. Publikums geöffnet.  
Widmann.

**Z a v e l s t e i n.**

Einen armen, aber kräftigen Knaben, der heuer konsumirt wurde, sucht gegen ein mäßiges Lehrgeld bei einem tüchtigen Schneidermeister in die Lehre zu bringen und steht Anträgen entgegen  
Sprenger, Pfarrer.

\*\*\*\*\*

**Calw.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Spezerey-, Mode- und Ellen-Waaren-Geschäft meines Vaters übernommen habe. Ich bitte das in meinen Vater gesetzte Vertrauen auf mich überzutragen, und überzeuge zu sein, daß ich gewiß Alles anbieten werde, um Jedermann durch preiswürdige gute Waaren zufrieden zu stellen. Um recht lebhaften Zuspruch bittet daher  
Carl Vock.

\*\*\*\*\*

**H i r s a u.**

Mittwoch den 20. Juni  
Nachmittags 2 Uhr  
werde ich einen Theil meiner Wiesen ins MeistersThäle im Ganzen oder in kleineren Stücken im Aufstreich verkaufen, oder auch zu verpackten suchen.  
Liebhaber lade ich ein.

E. Schnauffer,  
i. Hirsch.

**Calw.**

Montag den 18. Juni

Nachmittags 2 Uhr  
werden in dem Stadtwald Abtheilung Meistersberg 22 eichene Stämme, von 20 bis 105 E. haltend, im öffentlichen Aufstreich verkauft, und bis 3 Uhr 29 Rlf. eichenes Scheiterholz. Zusammenkunft beim Felsen im neuen Weg.  
Dingler.

**Calw.**

Ein solid gebautes Kinderwägle mit Federn und Lederverdeck ist zu verkaufen. Näheres bei Schmidmeister Böhner.

**Calw.**

(Schweinstall-Verkauf).  
Einen ganz solid gebauten steinernen doppelten Schweinstall mit Steinplatten-Dach verkaufen wegen Mangel an Platz billigt  
Gebrüder Leonhardt.

**Calw.**

Johann Georg Bozenhardt, Caiffaners Wittve bringt die drei Stücke Grasaker im Weidenstaigle und engen Wegle, welche in No. 45 dieses Blattes stehen, am  
Montag den 18. Juni  
Nachmittags 1 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus zum letzten Mal in den öffentlichen Aufstreich.

**Calw.**

Eine Wohnung nebst Laden an der frequentesten Lage der hiesigen Stadt, ist bis nächst Jacobi oder Martini zu vermietthen, näheres bei  
Christof Widmann.

**Calw.**

Gutes Habermehl ist zu haben bei  
Seeger, Nagelschmid.  
Liebenzell.

Ich nehme einen jungen Menschen in die Lehre auf.

Karl F. Dittus,  
Hafnermeister.  
Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

70 fl. Pfleggeld bei Jak. Fried. Kugle in Altburg.  
230 fl. Pfleggeld bei Gemeinderath Ullr Rothacker in Sonnenhardt.  
100 fl. Pfleggeld bei Johannes Bozenhardt, P. B. Sohn, in Calw.

# Havre - Newyork und Neworleans. Regelmäßige Postschiffahrt

der Herren

**Barbe & Morisse in Havre**

am 9., 19. und 29. jeden Monats

auf **ausgezeichneten Dreimaster Postschiffen erster Klasse.** Preise immer möglichst billig. Zum Abschluß von Afforden empfiehlt sich

Der Bezirksagent **Ferd. Georgii.**

Calw.

Unterzeichnete hat eine Heubühne zu vermietthen

Wittwe Schmiedt.

Calw.

**Lebensversicherungs- und Ersparnißbank** in Stuttgart mit höchster Genehmigung gegründet im Jahr 1854.

Diese gemeinnützige Anstalt besteht seit einem Jahr, zählt bereits über 1000 Theilhaber und ist nicht nur eine Lebensversicherung, sondern bietet auch Solchen, welche auf gewisse Fälle des Lebens, wie zur Ausstattung von Kindern, oder zur Verwendung im höhern Alter ein vorausbestimmtes Kapital oder eine diesem entsprechende Rente versichern wollen hierzu Gelegenheit. Prospekte sowohl als mündliche Belehrung sind zu finden bei

Louis Dreiß,  
BezirksAgent.

Calw

Bettgewand, Kleiderkasten, Kuchekäse, Wiegen verkauft

Deyle.

Calw.

Ein Kasten-Ofen wird zu verkaufen gesucht, und kann erfragt werden bei

Werkmeister Werner.

Calw.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen Hausantheil im Kronengäßle aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen.

Heinrich Widmann,  
Schuhmachermeister.

Calw.

Der große Ruf der Lannen- nadelbäder veranlaßt mich, Solche, auch neben meinem Mineralbad einzuführen, ebenso habe ich dasselbe mit Douche-Einrichtung aller Art ausgestattet, und empfehle mich aufs angelegentste.

F. Schnauer,  
Rothgrbr. und Badinhaber.

Liebenzell.

Sonntag den 17. findet eine musikalische Unterhaltung in meinem Saale statt, wozu ergebenst einlabet

Wilhelm Stock,  
zum obern Bad.

Calw.

Das Heu- und Dehmdgras von 1 Morgen Feld im Kappellenberg verkauft

Beck Rothaker.

Jena.

(Mineralwasser).

Verschiedene Klagen über unreines Mineralwasser veranlassen mich zu der Erklärung, daß wir begreiflicherweise nur für ordnungsmäßig und zwar von uns aus verforkte und gestiegelte Flaschen oder Krüge gut stehen, und Händler mit unverpichteten oder nicht mit unserem Siegel gestiegelten Gefäßen überdies nur Wasser von den schwächsten Quellen feil tragen, weil es ihnen nicht gestattet ist, an der Hirsch- oder Bach-Quelle zu füllen.

Bern. Schmidlin.

Calw.

Ein heizbares Zimmer für einen Herrn hat zu vermietthen

Fr. Müller,  
in der Traube.

## Schiller's Fran.

(Fortsetzung.)

II.

### Frau und Wittwe.

Das Eheleben des nun verbundenen Paares ist nach Innen leicht und kurz dahin zu beschreiben, daß es vollkommen dasjenige erfüllte und darstellte, was wir vorher in den Bedürfnissen Beider als Motive ihrer Verbindung, als Bedingung ihrer Liebe zu streben suchten. — Schiller sah sich immer inniger, immer tiefer geliebt, verstanden, bewundert; sah Charlotten's schöne Natur sich immer reifer und bedeutungsvoller entfalten; fühlte das innigste Behagen in so treuer, ruhig aber unermülich waltender Pflege und in der elastischen Humanität, womit Charlotte dem einen Theil seines Wesens entgegenkam, das er selbst dahin beschreibt: „Meine Gefühle sind durch mein Nervenleiden reizbarer und für alle Schiefheiten, Härten, Unreinheiten und Geschmacklosigkeiten empfindlicher geworden.“

Charlotte wurde sich immermehr bewußt, sowohl der hohen Segnungen, die sie durch Schiller empfing, als derjenigen, die sie ihm gab; oft litt und duldete sie freilich auch in dem innern und äußern Kultus ihrer Aufgabe, das aber machte sie dann auch wieder froh und stolz, und stärkte ihren Charakter.

Sie lebten angenehm und wenn auch beschränkt, so doch ohne drückende Sorgen in Jena; die Familien Paulus und Griesbach waren ihr nächster und liebster Umgang. Charlotte lernte noch besser Klavier spielen, weil Schiller bei seinen Arbeiten gern eine sanfte Musik im Nebenzimmer hörte. Vor den Studenten fürchtete sich die junge

Frau anfangs, doch überwand sie dies bald, begleitete ihren Mann in das Auditorium und bereitete ihm nebenan Thee, den sie ihm dann und wann zutrug. — Dann gingen sie miteinander nach Hause.

Bald sollten sie einer schweren Prüfung entgegen gehen: Schiller wurde lebensgefährlich und lange krank und er behauptete später, daß nur Charlotten's ausdauernder Muth bei ruhiger und sicherer Ueberstimmung ihn gerettet habe. In diese Rettung kam das großartige Geschenk aus Dänemark, das den Dichter auf drei Jahre hin reichlich versorgte und ihm Muth und Kraft für Wallenstein gab.

Indessen waren doch bedeutende Reste aus der Krankheit zurückgeblieben und störten den Dichter sehr häufig. Da betraf er sein Auditorium in sein Haus und wenn er hier docirte, sah Charlotte neben ihm, aufmerksam auf seine Gesundheit wie auf seine Worte. Er fühlte sich dann sehr glücklich. —

Im Sommer 1793 wohnte das Paar in Heilbronn und Ludwigslust. Am 14. September kam Charlotte mit dem ersten Kinde, das Karl gestauft wurde, nieder, sehr schmerzlich und lebensgefährlich. — Sie sprach stets gern von solchen Zuständen in ihren Briefen an Stein und Fischenich, aber in so einfach ruhrender Weise, mit so innigster Mutter-Seligkeit, daß man sie darum lieben konnte. —

Etwas Mutterhaftes, das sie stets gehabt hatte, bildete sich überhaupt immer mehr in ihr aus; so nannte sie den lieben Freund Fischenich, der nur zwei Jahre jünger als sie war, stets nur „lieber Sohn.“ — Im Jahre 1794 begann Schiller's schönes Verhältnis mit Goethe; Charlotte freute sich dessen unendlich und spricht ebenso maßvoll als treffend und charakteristisch darüber und über Goethe selbst. — Gleichzeitig verheirathete sich die von Benlitz geschiedene Karoline mit dem Pöter Wilhelm von Wolzogen und als derselbe in Weimar angestellt wurde, freute sich ebenso Charlotte wie Schiller, die Geliebten in solcher Nähe zu haben. — Neue Krankheit Schiller's forderte bald wieder die ganze Kraft Charlotten's heraus, doch mußte sie auch Rücksicht auf ihre bevorste-

hende zweite Niederkunft nehmen. Sie theilte nun ihre Zeit verständig ein und während sie säß, spielten die Hausjungfern mit Schiller am Bett — Karte.

Am 11. Juli 1796 gebar sie ihren zweiten Sohn, Ernst. Schiller schreibt bei dieser Gelegenheit recht naiv: „Meine Frau wollte das Kind selbst säulen, aber es kommt nichts mehr.“ —

Am 11. Oktober 1799 trennte sie ihrem Gatten die erste Tochter, Karoline. Ein fürchterliches Nervenfieber ergriß sie danach und wochenlang schwebte sie in Todesgefahr, in völliger Geistesverwirrung. — Der neue und tüchtige Hausarzt Starke und Schiller's neue Pflege selbst gaben ihr dem Leben und der Gesundheit wieder.

Am Anfang 1800 begann ein neues und schönes Leben in Weimar. Wer kennt hier nicht das liebe, freundliche Schillerhaus! Der Dichter hatte die Sonnenseite und Charlotte besaß die Fenster, die die karmoisinrothen Vorhänge die auf Schiller's produktive Stimmung einen wohlthuenden Einfluß ausübten. Das war schon etwas Krankhaftes in Schiller, was sich immer mehr steigerte. Charlotte mußte ihm immer eifriger die Schnupftabakdose füllen, kalte Fußbäder anrichten und in den Schubladen seines Arbeitstisches faule Äpfel legen, deren Ausdünstung auf seine Nerven anspannend wirkte, die aber Goethe fast zu einer Ohnmacht brachten, als derselbe einst Schiller besuchte und bei dessen Abwesenheit ihn an seinem Schreibtisch erwarten wollte. — Die gute Frau mochte bei solchen Umständen wohl Mancherlei zu dulden haben. —

Im Juli 1804 erwartete sie ihre vierte Niederkunft und wollte dieselbe in Jena, bei dem treuen Starke, vollbringen. Schiller begleitete sie dorthin und bei einer leichten Erkältung schlug sein Nervenleiden in ein fürchterliches Fieber über, während Charlotte höchst gefährlich ihre zweite Tochter, Emilie, gebar. Beide schwebten zu gleicher Zeit in höchster Todesnoth. Charlotte genas bald, aber Schiller erholte sich nur scheinbar und bald schon sahen die Freunde seinem Tode entgegen. Dieser erfolgte am 9. Mai des Jahres 1805, Nachmittags 6 Uhr. Char-

lotte und Karoline saßen an seinem Bette. — Leise erhob er das Haupt, um die Geliebten noch einmal anzuschauen, Charlotte noch einmal zu küssen; dann fuhr es wie ein elektrischer Schlag hell über seine Züge, sein Haupt sank zurück und wie schlafend, mit heitrem Antlitz, lag der große Todte da. Charlotte konnte nur sagen: „Er hat mir noch die Hand gedrückt.“ — Das war die letzte Seligkeit, die sie in ihrem Bunde mit Schiller genoss. —

Die schönsten Blüten desselben hat Charlotte in folgenden Worten (an Fischenich, vom 3. Juli 1805) niedergelegt, und gewiß mit volstem Rechte: „Es hat Niemand, kann ich behaupten, dieses edle hohe Wesen so verstanden wie ich, denn keine Nuance entging mir. Ich wußte mir seinen Charakter, die Tiefheiten seines Herzes das zu erklären, zurechtzulegen wie Niemand. — Die Jahre verbanden und immer fester, da ich durch das Leben mit ihm seine Ansichten auf meinem eigenen Wege gewann und ihn verstand wie keiner seiner Freunde. Ich war ihm so nothwendig zu seiner Existenz, wie er mir. Er freute sich, wenn ich mit ihm zufrieden war, wenn ich ihn verstand. Dieses geistige Mitwirken, Fortstreiten war ein Band, das uns immer fester verband. — Ich habe die Beruhigung, daß ich gewiß Alles für ihn that, um ihn vor unangenehmen Eindrücken im Leben zu bewahren, daß er vielleicht ohne mich nicht so lange für die Welt gewirkt hätte. — Ach Sie kannten ihn nur halb, denn in dem letzten Theile seines Lebens, wo seine Seele frei auch unter dem drückenden Gefühle der Krankheit sich erhob, wo er immer milder, immer lieber wurde, sein Herz an dem unschuldigen Leben seiner Kinder sich erfreute, war er ganz anders noch, als da Sie mit uns lebten. Diese Liebe, diese Freude an den lieben Geschöpfen, diese Heiterkeit, wenn er zu uns kam, würde Ihrem Herzen wohlgethan haben. Das lange Leben mit ihm hatte auch mein Gefühl auf eine glückliche Höhe gestellt; bei ihm, mit ihm war ich über das Leben hinweg.“ (F. f.)

Sonntag den 17. Juni werden Predigen Vorm. Helfer Rieger. Nachm. Vik. Wörner.